Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 19.

Montag, 12. Februar 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. Febr. Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Baiern, Frhr. von der Tann, hat sich vorgestern von hier nach Schwerin begeben.

Berlin, 7. Febr. In Paris gehen die Verhandlungen über den Wieder-Eintritt Preußens in das abendländische Concert eifrig fort und in London werden sie von Neuem beginnen, sobald das neue Ministerium gebildet sein wird. — In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erfolgte die Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Abänderung der Verfassungs-Urkunde in Ansehung der Benennung der Kammern und der Beschlußfähigkeit der Ersten Kammer. Die betr. Commission (Berichterstatter Abg. Reichensperger) hat die Ablehnung des Gesetzentwurfes beantragt. Bei der Abstimmung wurde sodann das erste Alinea des §. 1: „Die Erste Kammer wird fortan das Herrenhaus, die Zweite Kammer das Haus der Abgeordneten genannt", in namentlicher Abstimmung mit 156 gegen 151 Stimmen angenommen. Der Schluß des ersten §.: die gemeinschaftliche Bezeichnung beider Häuser ist: „Allgemeiner Landtag", wurde dagegen in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 136 Stimmen abgelehnt.

— Man spricht heute von der Sendung des Cabinetsrathes Niebuhr nach Paris, die seit mehreren Tagen als ein Geheimniß bewahrt wurde. Ihr Zweck wird verschiedenartig gedeutet.

Darmstadt, 3. Febr. Das Kriegs-Ministerium hat, davon ausgehend, daß „die großh. Armee-Division zu ihrer vollkommenen Kriegsbereitschaft noch einer Anzahl von Aerzten bedarf", die inländischen promovirten Aerzte, welche eine Verwendung im militär-ärztlichen Fach wünschen, aufgefordert, sich zu melden.

Karlsruhe, 2. Febr. Gestern Abends ist General-Major v. Willisen aus Erfurt in besonderer Mission der königl. preuß. Regierung an den großh. Hof hier eingetroffen, und Se. Königl. Hoh. der Regent hat demselben heute in Audienz empfangen.

München, 3. Febr. Hier circuliren Listen zu einem großen Festmahl im Odeon-Saale, womit die Einwohner demnächst die völlige Wiedergenesung des Königs Ludwig zu feiern hoffen.

Wien, 4. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin befindet sich vollkommen wohl, und man sieht in dem Allerhöchsten Familienkreise, dem Ausspruche der Aerzte vertrauend, der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät mit frohen Hoffnungen entgegen. Daß dieses glückliche Ereigniß die Veranlassung zu einem umfassenden Gnadenacte sein wird, steht außer allem Zweifel.

Wien, 4. Febr. Unter den Russen, welche sich hier aufhalten, circulirt die aus St. Petersburg gekommene Nachricht, daß Kaiser Nikolaus dem Fürsten Menschikow Befehl ertheilt hat, sein Möglichstes zu thun, um sich binnen Kurzem Balaklawa's und Eupatoria's zu bemächtigen, bevor die Alliirten sich noch besser und dauernder dort festsetzen könnten.

Wien, 9. Febr. Graf Esterhazy ist gestern nach Berlin auf seinen Posten zurückgekehrt. Der Wiener Ztg. zufolge ist Hr. v. Toggenburg, Statthalter zu Venedig, zum Handels-Minister ernannt, und der bisherige Stellvertreter des Handels-Ministers, Baron v. Gehringer, dem Reichsrathe zugewiesen.

Turin, 2. Febr. Das päpstliche Monitorium ist dem diplomatischen Corps mitgetheilt worden. Das piemontesische Ministerium scheint entschlossen zu sein, die ganze Correspondenz zu veröffentlichen, welche zwischen Piemont und Rom in Bezug auf verschiedene kirchliche Fragen gewechselt worden ist.

Verona, 3. Febr. Die Behörden entdeckten erneuerte Mazzinische Umtriebe, und die erfolgten etwa 20 Verhaftungen zeugen von deren Wachsamkeit für die öffentliche Sicherheit und Ruhe.

Rom, 29. Jan. Die von der Sagra Consulta zum Tode verurtheilten Theilnehmer an dem mehrerwähnten August-Complotte (1853) wurden vor. Mts. von Sr. Heil. theils zu lebenslänglicher, theils zu vieljähriger Gefängnißstrafe begnadigt. Vorgestern wurden alle in die politischen Gefängnisse des Forts Pagliano zur Abbüßung der Strafe von hier fortgeführt. Unter ihnen auch eine Römerin, welcher 15 Jahre Haft zuerkannt wurden.

Rom, 30. Jan. Der völlige Bruch zwischen dem heiligen Stuhl und dem turiner Cabinet ist kaum noch vermeidlich. Man nimmt dies auch in Rom als ausgemacht an.

Paris, 6. Febr. Hr. v. Wedell soll mit der Entscheidung des franz. Cabinets auf die Beendigung der engl. Minister-Krise vertröstet worden sein. Hier glaubt man auch heute noch, daß ein Bruch mit Preußen bevorstehe.

Paris, 9. Febr. Der heutige Moniteur theilt mit, daß sich unter den an der spanischen Gränze verhafteten Carlisten der frühere Insurgenten-Führer Ozcariz unter dem Beinamen Saturnino befinde.

Bayonne, 8. Febr. Gestern haben die Douaniers in der Nähe der Gränze 14 Carlisten verhaftet, welche die Absicht zu haben schienen, sich nach Navarra zu begeben.

Marseille, 5. Febr. Das türkisch-griechische Zerwürfniß ist vollständig ausgeglichen. Vassif Pascha ist zum Gouverneur von Varna ernannt worden. Die letzten Berichte aus der Krim vom 26. Jan. melden die Ankunft einer großen Masse von Lebensmitteln.

Marseille, 5. Febr. Laut Briefen aus dem Lager vor Sebastopol verlangten die Franzosen zu stürmen und General Canrobert sah sich genöthigt, den Eifer der Soldaten zu mäßigen. Es war Alles auf das erste Zeichen zur Eröffnung des allgemeinen Feuers bereit. Sobald die Befestigungs-Arbeiten von Eupatoria beendigt sind, wird Omer Pascha gegen Sebastopol vorgehen, und man glaubt, daß es dann zu einer Schlacht mit den Russen kommen werde, die sich jetzt auf Simferopol zurückgezogen haben.

Madrid. In der Sitzung vom 1. Febr. befragte ein Deputirter das Ministerium über die Veröffentlichung der päpstlichen Bulle bezüglich des Glaubenssatzes von der unbefleckten Empfängniß im Journal El Catolico, bevor noch die Krone ihre Bestätigung ertheilt habe. Der Cultus- und Justiz-Minister erwiderte, daß er gerichtlich gegen das Journal einschreiten werde. Die Berathung über die Grundlagen der Verfassung wurde hierauf fortgesetzt. Nocedal und nach ihm der Minister des Auswärtigen vertheidigten die Gesetzmäßigkeit Isabella's II. mit großer Wärme. Nachdem noch Olozaga Alles, was zu Gunsten dieser Gesetzmäßigkeit gesagt worden, für völlig begründet erklärt hatte, wurde über den Vorschlag von Rios Rosas bezüglich der National-Souveränität abgestimmt und derselbe mit 214 gegen 18 Stimmen der conservativen Partei verworfen.

London, 7. Febr. In der heutigen Unterhaus-Sitzung zeigt Palmerston an, daß er die Premierschaft übernehme. Stafford klagt über die schlechten Einrichtungen in Skutari, wo täglich 40 Menschen umkämen. Gladstone entgegnet, man sei mit der Organisation eines Civil- und eines Militär-Hospitals beschäftigt. Knox und Dunn behaupten, das engl. Heer auf der Krim sei nicht über 11,000 Mann stark. Sir W. Molesworth stellt in Abrede, daß die Summe von 1,200,000 L. als außerordentlicher Posten für das Budget des Feldzeugamtes votirt worden sei.

— 8. Febr. Die heutige Times betrachtet die Auflösung des

Parlaments und allgemeine Neuwahlen als möglich für den Fall, daß Palmerston nicht die nöthige Unterstützung im Parlamente finden sollte.

London, 8. Febr. In der heutigen Sitzung des Oberhauses zieht Lord Lyndhurst den von ihm angekündigten Antrag zurück, welcher einen Tadel der Regierung in Bezug auf die Kriegführung bezweckt. Der Earl v. Granville verspricht eine energische Kriegführung. Lord Derby verspricht, das Ministerium zu unterstützen, und Lord Panmure erklärt, er werde unfähige Persönlichkeiten aus dem Heere entfernen.

Im Unterhause bringt Lord J. Russell die von ihm angekündigte Erziehungs-Bill ein und vertheidigt Lord Raglan gegen die leichtsinnigen Angriffe der Presse. Er glaubt, daß das engl. Heer auf der Krim 28,000 Mann stark ist. Es werden 1,600,000 L. für die Flotte votirt.

Varna, 27. Jan. Eine aus Petersburg eingetroffene Ordre befiehlt einen raschen Angriff und die Zerstörung von Balaklawa und Eupatoria. Osten-Sacken wird, von den Großfürsten Michael und Nikolaus unterstützt, die Verbündeten wahrscheinlich angreifen, sobald das Wetter günstiger ist.

Bucharest, 2. Febr. Ismail Pascha traf am 31. Jan. in Ibraila ein. Er hat eine Proclamation veröffentlicht, worin er erklärt, daß ein großer Kampf in Kurzem an der Donau erfolgen werde.

Warschau, 5. Febr. Die russ. Regierung hat das britische Institut für die Bekehrung der Juden aufgelöst. Die zu diesem Etablissement gehörenden Missionare sind aus dem Lande gewiesen und ihre Besitzthümer zum Verkauf gebracht worden.

Warschau, 8. Febr. Die Generale Labinzow und Plautine haben den Befehl erhalten, sofort mit ihren Truppen vorzurücken Behufs einer besseren Observation der österreichischen Gränztruppen. Der Garde-Cavallerie ist befohlen worden, im Frühjahr nach Uscilug [am Bug, nördlich von Lemberg] zu marschiren. Bei Lowicz [an der Eisenbahn zwischen Warschau und Kalisch] soll ein Heerlager gebildet werden.

Warschau, 9. Februar. Der Kaiser von Rußland hat dem Statthalter des Königreichs Polen, Fürsten Paskiewitsch, befohlen, die Ausfuhr von Branntwein und Spiritus nach Oesterreich zu verbieten. Demnach hat die Regierungs-Commission das Ausfuhr-Verbot öffentlich bekannt gemacht.

New-York, 24. Jan. Im Senate zu Washington ist eine Botschaft des Präsidenten eingelaufen, welche auf rasche Maßregeln dringt, damit den Feindseligkeiten der Indianer auf dem Ueberlandwege nach Californien ein Ziel gesetzt werde. Das Kriegs-Comite des Senates wird angegangen, seine Zustimmung dazu zu ertheilen, ein Corps von 3000 Mann Cavallerie zum Schutze der Auswanderer dorthin zu organisiren. Es ist der Antrag gestellt worden, das Gouvernement um Aufschlüsse in Betreff dee Einwanderung von Armen und Sträflingen anzugehen, damit eine Untersuchung Platz greifen könne welche gesetzliche Maßregeln etwa zu treffen wären, um die Einwanderung solcher zu verhindern. Im Repräsentanten-Hause ist eine ähnliche Botschaft in Betreff der Raubzüge der Indianer und der dadurch nöthig gewordenen Maßregeln eingebracht worden.

Politische Nachschrift.

Berlin, 8. Febr. Beim Criminal-Senate des Königl. Ober-Tribunals kam gestern der Prozeß wegen des März-Complottes gegen den Dr. phil. Ladendorf und Genossen zur endgültigen Entscheidung. Nach stundenlanger Berathung adoptirte das Ober-Tribunal die Ansicht des General-Staats-Anwaltes, denn es erkannte auf Zurückweisung der Nichtigkeits-Beschwerden.

Provinzial-Nachrichten.

Meschede. Das Krankenhaus unserer Stadt ist in seiner vollen Thätigkeit; es sollen dem Vernehmen nach 12 Kranke zu gleicher Zeit darin Aufnahme gefunden haben. [M. K.]

Siegen, 7. Febr. Bei der gestern in Hilchenbach abgehaltenen Ersatzwahl wurde der Hr. Geh. Regierungsrath a. D. v. Sybel in Bonn als Abgeordneter in die Zweite Kammer für den Wahlbezirk Siegen, Witgenstein und Olpe erwählt.

Aus dem Ober-Bergamts-Bezirke für die westfälischen Provinzen erfährt man, daß der Absatz der Steinkohlen aus dem Essen-Werden'schen Bergamts-Bezirke in der letzten Zeit auf den Eisenbahnen befördert worden, allein durch zu hohes Wasser, Sturm und plötzlichen Frost auf der Ruhr zurückgeblieben ist.

Hamm, 9. Febr. Das hiesige Landrathsamt hat das Gesammtaufkommen der milden Gaben für die Wasserbeschädigten in Schlesien veröffentlicht. Dasselbe beträgt aus dem Kreise Hamm 3767 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf.

Es ist die betrübende Nachricht hier eingegangen, daß die Uebernahme der Münster-Hammer Eisenbahn durch den Staat, welche auf den 1. d. M. beschlossen gewesen sein soll, vorläufig nicht stattfinden werde. Diese Nachricht wirkte auf die Actionäre wie ein Blitz aus heiterm Himmel, und diese sind um so untröstlicher, da mit jener Nachricht zugleich die der Wiederaufnahme des Projects wegen Baues einer Eisenbahn von Dortmund über Herbern nach Münster auftauchte. (W. Z.)

Höxter, 8. Febr. Aus einem Privatschreiben von Nordheim, welcher Ort sehr häufig von Bränden heimgesucht wird, erfahre ich, daß es innerhalb 6 Wochen dort 4 mal gebrannt haben soll, und beim letzten sollen 7 Menschen, wovon nur 2 auf Besserung Aussicht haben, verunglückt sein. (W. Z.)

Herford, 6. Febr. Vorgestern stürzte hier in der Stadt beim Wasserholen die Magd Juhl in die Werre, gerieth sogleich unter das Eis, wurde unter demselben eine Zeitlang fortgetrieben und schien unrettbar verloren, als sich der Müller Buddeberg Bahn machte und die dem Tode Nahe mit großer Lebensgefahr errettete. — Fortwährend, ja stärker als je, grassiren hier die Pocken. [W. Z.]

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 10. Febr. Heute fand hier im Krüper'schen Gasthofe eine Versammlung der Gewerker hiesigen Reviers Statt, zum Zwecke einer Vereinbarung über den Arbeitslohn.

— Das großartige Unternehmen der Actiengesellschaft zu Stolberg und in Westphalen auf den Ramsbecker Bleiwerken, von denen ein Berliner Reisender in der Nat.-Ztg. eine pomphafte Beschreibung machte, hat mit den jüngsten Stürmen und Fluthen auch noch andere Stürme und Risse erlitten, deren Entstehen und Folgen zu mancherlei Meinungen Veranlassung gegeben. So viel ist gewiß, daß nicht allein die meisten Beamten, sondern auch fast alle Arbeiter entlassen und die Bauten einstweilen bis auf wenige gänzlich eingestellt sind. Die Ursache dieser plötzlichen Umgestaltung der Dinge ist noch im Dunkel. Im vorigen Sommer und Herbst wanderten in Folge eines öffentlichen Aufrufs aus dem Harz- und sächsischen Gebirgen hunderte von Familien nach den Höhen von Ramsbeck. Diese Leute schienen durchgängig gut eingerichtet zu sein; die meisten brachten sogar Sophas mit. Als Wohnung empfingen diese neuen Ankömmlinge die für sie in den neu gegründeten Bergwerks-Kolonien Andreasberg und Heinrichsdorf neu errichteten, nur zum Theile fertigen äußerst leicht gebauten Fachwerkshäuser, einstöckig, mit Pappendeckeldächern, jedes 72' lang, an jeder der beiden Langseiten 4 Eingangsthüren, ohne Keller und Stallräume, für 8 Familien bestimmt. Wie diese Leute versicherten, empfingen sie ihre gesammten Lebensbedürfnisse aus den Magazinen der Gesellschaft. Das jedem Arbeiter übergebene Buch enthielt das Statut, Inhalts dessen jedem Gliede der Familie — bis zum Schulkinde herab — Gelegenheit geboten wurde, namhaften Verdienst zu erhalten. Für Schulen und Kirchen sollte gesorgt werden. In Andreasberg wurde sogar im September der Grundstein zum Bau einer evangelischen Kirche gelegt. Mit dem fraglichen Bergbau durchaus vertraute Bergbeamte sprachen von vorneherein diesen Arbeitern die Vollbringung der in sie gesetzten Anforderungen ab, und so erfuhr man denn auch schon bald nachher, daß dieselben, besonders die Harzer, nicht so tüchtig im Schaffen seien, als die hiesigen Bergleute, daher nicht den zum Unterhalte ihrer Familien ausreichenden Lohn verdienten. Zudem schienen die Magazine auch nur in dem letztgedachten Maße liefern zu können und zu dürfen. In der Umgegend entstand große Theuerung, in den Kolonien Noth, und das Ganze nöthigte viele Fremdlinge, ihre mitgebrachte Habe zum Spottpreise zu veräußern und — vielleicht am Bettelstabe — in ihre heimathlichen Berge zurückzukehren, hoffend, daß sie dort von ihrem hochherzigen Landesvater, der sie mit dem Wunsche für ein besseres Loos entlassen, wieder aufgnommen werden. Viele, die diesen gerne gefolgt wären, mußten bleiben, weil sie in Folge der feuchten Wohnungen von Krankheiten heimgesucht wurden, die fast Haus für Haus ihre Opfer fanden; und so steht jetzt manche Familie im Herzen reisefertig, sich wieder in die dichten Tannenwälder ihrer Heimath sehnend, aber das Krankenbett hält sie gefesselt.

* **Niedermarsberg,** 10. Febr. Von dem Comitee des hiesigen Liebhaber-Theaters wurde der Netto-Ertrag der am 4. d. M. zum Besten der Armen gegebenen Vorstellung mit 14 Thlr. — nicht, wie in Nr. 17 d. Bl. unrichtig angegeben, 25 Thlr. — der Armen-Commission baar eingezahlt, und unter Zuziehung der Comitee-Mitglieder am 8. d. M. an die Armen vertheilt.

(Eingesandt)

Frühlingstraum.

I.

Im Bette liegt die bleiche, kranke Maid,
Schön wie die Lilie, die der Sturm geknickt,
Schön wie die Rose, die mit stillem Leid
Den Abendfalter buhlend hat entzückt.

Bleich ist die Wange wie des Mondes Bild,
Das Auge schwärmt in süßen Träumerei'n,
Bald schaut es sanft, bald flammt es kühn und wild,
Bis eine Thräne langsam schleicht hinein.

„Was ist das für ein lieblicher Gesang?
Horch! Mutter, horch! das ist die Nachtigall,
Horch! wie sie klagt so weh', so schwer und bang,
Daß es sich süß verliert im Wiederhall.

„Ach Mutter, warum klagt denn sie allein?
Kennst du nicht ihrer Schmerzen tiefes Weh'?
Ach, wenn sie singt im hellen Mondesschein,
Dann faßt es mich — es thut ihr Lied mir weh'.

„Siehst du die Rosen, die im Garten blüh'n?
Wie süßen Duft sie uns herüberweh'n!
Sieh'st du sie, wie sie fromm und schüchtern glüh'n,
Wenn sie der Lilie bleiches Antlitz seh'n?

„Horch! Mutter, horch, welch süße Harmonie!
Was klingt da für ein altes Lied?
Es wird mir Mutter, ach! ich weiß nicht wie,
Wenn dieser Ton so durch das Herz mir zieht.

„Jetzt weiß ich's, gib mir schnell mein bestes Kleid,
Von weißen Rosen flechte einen Kranz,
Gib mir der Perlen köstliches Geschmeid,
Denn diese Harmonie — sie ruft zum Tanz!"

„„Sei ruhig doch, es pfeift der kalte Wind
Und wirbelt schneidend durch die Flur den Schnee,
Du weißt es, wo die Nachtigallen sind,
Im Walde krächzen wild nur Rab' und Kräh'.

„„O Kind, ich höre keine Harmonie,
Im Garten blühen keine Rosen mehr,
Vom Thurme hallt die alte Melodie,
Vom Thurme in den Glocken bang und schwer.""

„Ja, ja vom Thurme hallt es schwer und bang,
Nicht ist's die Schwalbe, welche zwitschernd singt;
O Mutter, Mutter, dauert es noch lang'
Eh' sie die Veilchen mir und Rosen bringt?" —

Die Mutter bebt und weinet bitterlich
Und schaut zum kalten Himmel ängstlich auf,
In ihrem Herzen tobt es fürchterlich,
Sie läßt des Schmerzes Thränen freien Lauf.

II.

Im Kämmerlein ist's still und duftig kühl,
Im Garten ist die Rose aufgeblüht,
Die Nacht hat sich herabgesenket schwül,
Und klagend tönt der Nachtigallen Lied.

Der Mond blickt durch das Fenster mild herein,
Und birgt sich oftmals in der Wolken Kleid,
Denn bleich und kalt sieht er in weißem Schrein,
Im faltenlosen Kleid die todte Maid.

Er taucht sich in der Rose zarte Kron'
Und schmiegt sich sanft an ihre zarte Brust,
Er hört von fern des Liedes süßen Ton,
Den Ton, so voll von Weh und süßer Lust.

Er spielet mit den Lilien schön und weiß
Und senkt herab ihr bleiches, welkes Haupt,
Und in dem Kranze flüstert's schaurig leis,
Im Kranz, mit dem des Mädchens Stirn umlaubt. —

Am Himmel ist die schwarze Nacht zerstreut,
So wie der Nebel um den düstern Sumpf.
Vom Thurme hallet schauriges Geläut,
Vom Thurme in den Glocken schwer und dumpf.

Die Schwalben zwitschern in der Frühlingsluft,
Es klinget eine alte Melodie,
Und in der Blumen tausendfachen Duft
Rauscht schaurig hallend süß die Harmonie. —

Soest. C... W.,..

La Rabbiata.

(Von Paul Heyse.)

(Fortsetzung.)

Thu was du willst. Ich lasse mir nicht bangen, so viel du auch drohst. Ich will auch thun was ich will.

Du wirst nicht lange so sprechen, sagte er und bebte über den ganzen Leib. Ich bin Manns genug, daß ich mir das Leben nicht länger von solch einem Trotzkopf verderben lasse. Weißt du, daß du hier in meiner Macht bist und thun mußt, was ich will?

Sie fuhr leicht zusammen und blitzte ihn mit den Augen an.

Bringe mich um, wenn du's wagst, sagte sie langsam.

Man muß nichts halb thun, sagte er, und seine Stimme klang leiser. 's ist Platz für uns Beide im Meer. Ich kann dir nicht helfen, Kind, — und er sprach fast mitleidig, wie aus dem Traum — aber wir müssen hinunter, alle Beide, und auf einmal, und jetzt! schrie er überlaut und faßte sie plötzlich mit beiden Armen an. Aber im Augenblick zog er die rechte Hand zurück, das Blut quoll hervor, sie hatte ihm heftig hineingebissen.

Muß ich thun, was du willst? rief sie und stieß ihn mit einer raschen Wendung von sich. Laß sehn, ob ich in deiner Macht bin! — Damit sprang sie über den Bord des Kahns und verschwand einen Augenblick in der Tiefe.

Sie kam gleich wieder herauf; ihr Röckchen umschloß sie fest, ihre Haare waren von den Wellen aufgelöst und hingen schwer über den Hals nieder, mit den Armen ruderte sie emsig und schwamm, ohne einen Laut von sich zu geben, kräftig von der Barke weg nach der Küste zu. Der jähe Schreck schien ihm die Sinne gelähmt zu haben. Er stand im Kahn, vorgebeugt, die Blicke starr nach ihr hingerichtet, als begebe sich ein Wunder vor seinen Augen. Dann schüttelte er sich, stürzte nach den Rudern, und fuhr ihr mit aller Kraft, die er aufzubieten hatte, nach, während der Boden seines Kahns von dem immer zuströmenden Blute roth wurde.

Im Nu war er an ihrer Seite, so hastig sie schwamm. Bei Maria Santissima! rief er, komm in den Kahn. Ich bin ein Toller gewesen; Gott weiß, was mir die Vernunft benebelte. Wie ein Blitz vom Himmel fuhr mir's ins Hirn, daß ich ganz aufbrannte und wußte nicht was ich that und redete. Du sollst mir nicht vergeben, Laurella, nur dein Leben retten und wieder einsteigen.

Sie schwamm fort, als habe sie nichts gehört.

Du kannst nicht bis ans Land kommen, es sind noch Miglien. Denk' an deine Mutter. Wenn dir ein Unglück begegnete, sie stürbe vor Entsetzen.

Sie maß mit einem Blick die Entfernung von der Küste. Dann, ohne zu antworten, schwamm sie an die Barke heran und faßte den Bord mit den Händen. Er stand auf, ihr zu helfen; seine Jacke, die auf der Bank gelegen, glitt ins Meer, als der Nachen von der Last des Mädchens nach der einen Seite hinübergezogen wurde. Gewandt schwang sie sich empor und erklomm ihren früheren Sitz. Als er sie geborgen sah, griff er wieder zu den Rudern. Sie aber wand ihr triefendes Röckchen aus und rang das Wasser aus den Flechten. Dabei sah sie auf den Boden der Barke und bemerkte jetzt das Blut. Sie warf einen raschen Blick nach der Hand, die, als sei sie unverwundet, das Ruder führte. Da, sagte sie und reichte ihm ihr Tuch. Er schüttelte den Kopf und ruderte vorwärts. Sie stand endlich auf, trat zu ihm und band ihm das Tuch fest um die tiefe Wunde. Darauf nahm sie ihm, so viel er auch abwehrte, das eine Ruder aus der Hand und setzte sich ihm gegenüber, doch ohne ihn anzusehn, fest auf das Ruder blickend, das vom Blut geröthet war, und mit kräftigen Stößen die Barke forttreibend. Sie waren beide blaß und still. Als sie näher ans Land kamen, begegneten ihnen Fischer, die ihre Netze auf die Nacht auswerfen wollten. Sie rie-

fen Antonino an und neckten Laurella. Keins sah auf oder erwiderte ein Wort. (Forts. folgt.)

Buntes.

Naturgeschichtliches.

Dem Einsender dieses, welcher stets das lebhafteste Interesse nimmt an den Entdeckungen, welche von Zeit zu Zeit im Gebiete der Naturwissenschaften auftauchen, gereicht es zum Vergnügen, das gewerbe- und ackerbautreibende Jägerpublikum zu benachrichtigen, daß erfreuliche Aussichten vorhanden sind, die Nachtheile des Jagdgesetzes von 1848 einigermaßen auszugleichen. Nach einem Bericht im Volkskalender des Kladderadatsch ist es dem Geheimenrath Professor Dr. Timpel in Berlin in Gemeinschaft mit einem natur- und jagdliebenden Freunde gelungen, bloß nach der chemischen Lehre vom Stoffwechsel, eine Thierart zu erzeugen, welche den täglich seltener werdenden Hasen vollkommen ersetzen wird. Man ist nämlich auf den Gedanken gekommen, die Katze, die in Natur, Schnelligkeit, Verliebtheit und Familiensegen so viele Aehnlichkeit mit dem Hasen hat, durch Pflanzenkost zu entfleischfressern und, wie Jacob durch bunte Stäbe auf die Schafe, so durch Bilder wohlgestalteter Kater auf die Phantasie der Katzenmütter wirkend, ein frommes, eßbares Geschlecht zu erzielen. Die bis jetzt erlangten Resultate sind bewunderungswürdig. „Meine Zuchtkatzen", schreibt der Freund des Professors Timpel, „bekommen schon längere Haare, kürzere Schwänze und hochaufgerichtete Ohren; sie klettern nicht mehr auf die Dächer und in die Keller, sondern fangen an, mit offenen Augen zu schlafen und mit den Pfoten zu trommeln." Beide Freunde sind entschlossen, nach dem Vorbilde der Gestüte, eine große Katzerei anzulegen und werden dadurch bald im Stande sein, die entstandene Lücke im Hasenthum auszugleichen und die Restaurationen hinlänglich mit Braten zu versehen. Der naturkundige Professor hat das Thier vorläufig zwischen die Fleischfresser und Nager im System eingereiht, und es Hasekatz, Leporifelis communis, genannt. Einsender hegt die Ueberzeugung, daß dieses Thier geeignet ist, die kleinen Parcellen, in welche jetzt die Jagdreviere bei den Verpachtungen zerschlagen werden, und auf denen wohl eine Katze mausen, aber kein Jäger jagen kann, zu bevölkern, da es sich seiner ihm vielleicht auch noch nach vollendeter Metamorphose anklebenden Urnatur wegen wohl selten weit von seinem einmal gewählten Standort entfernen wird.

Berichtigung.

In dem Art. aus Rüthen in voriger Nr. d. Bl. muß in der ersten Zeile der zweiten Spalte statt eines . ein , stehen.

Briefkasten.

Wir werden seit Kurzem mit poetischen Beiträgen für unser Blatt in wahrhaft verschwenderischer Weise bedacht. Wir bedauern, von denselben in den meisten Fällen keinen Gebrauch machen zu können.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Verkauf

von Vieh, Acker- und Wirthschaftsgeräthen.

Am Montag, den 19. d. Mts. werde ich auf der Oeconomie des Oberhauses zu Hoppecke nachstehende Gegenstände meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen, nämlich:

7 Kühe,
3 zweijährige Rinder,
1 zweijährigen Bulle,
3 Fahr-Ochsen,
5 einjährige Rinder,
5 Ackerpferde,
1 zweijährige Stute,
17 Stück Faselschweine,
2 Docken, wovon eine mit Ferkeln, an Schafvieh beiläufig 180 Stück, theils 4breitige Hämmel, theils Jung-Vieh,
1 Frachtwagen mit breiten Rädern und eisernen Axen,
1 Ackerwagen mit eisernen Axen,
1 " mit hölzernen Axen,
4 Pflüge,
1 brabanter u. 3 gewöhnliche Eggen,
1 großen Deichsel-Schlitten und 1 kleinen Schlitten,
mehrere Ernte-Leitern, Holz-Leitern, Düngelflechten, Geschirr für 9 Pferde und 4 Ochsen, Hemm- und Binde-Ketten, Zug- und Egge-Ketten und verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, so wie mehrere hundert Scheffel Roggen und Hafer.

Der Verkauf beginnt am 19. d. Mts., Morgens um 9 Uhr und wird an den folgenden Tagen bis zum Schlusse fortgesetzt.

Helminghausen, den 1. Febr. 1855.

71.] von Padtberg.

Holzverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe von 800 Klaftern Buchen Brennholz in reinen Scheit-Klaftern unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen steht Termin auf Montag den 19. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthofe des Herrn Salmen zu Scherfede an.

Das Holz ist theilweise bereits aufgeklaftert, und wird aus den Distrikten Eselsweg, Düstere Grund, Neuekamp und Grabeloh abgegeben werden, und ist der Förster Ernst zu Blankenrode und Forstaufseher Nolte zu Holtheim angewiesen, die Probe-Klaftern auf Verlangen vorzuzeigen. Der Verkauf geschieht in Loosen von 10 bis 50 Klaftern.

Hardehausen, 5. Febr. 1855.

Der Königliche Oberförster,

72) Gadow.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 10. Febr.		Lippstadt. 8. Febr.		Herdecke 5. Febr.		Witten, 8. Febr.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	10	3	18	3	21	3	18
Roggen	2	25	2	28	2	28	2	28
Gerste	2	—	2	4	2	1	2	5
Hafer	1	10	1	10	1	12	1	16
Buchweizen	—	—	2	8	—	—	2	18
Erbsen	3	10	3	8	—	—	3	25
Bohnen	2	24	2	22	—	—	3	—
Kartoffeln	1	7	1	8	—	—	1	18
Heu p. Cntr.	—	22	—	25	—	—	1	—
Stroh p. Schock.	6	—	5	5	—	—	7	15

Geld-Cours.

	Cöln, 9. Febr.			Elberfeld, 5. Febr.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	10	9	5	11	6
20 Frankenstücke	5	7	6	5	8	6
Holl. 10 Guldenstücke	5	12	3	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	3	1	9	6
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	7	1	15	9
25 Frankentsücke	—	—	—	—	—	—

Jahrelange Erfahrung und fortwährende Beweise

(Viele Tausend amtlich beglaubigte Zeugnisse hochachtbarer Personen können im DEPOT eingesehen werden)

constatiren unwiderlegbar, daß die Anwendung der Goldberger'schen Ketten gegen rheumatische, gichtische und nervöse Uebel verschiedener Art in den meisten Fällen **baldige Linderung** und **Heilung** verschafft. Es werden daher die Goldberger'schen Ketten, der vielen Concurrenz und mannigfacher Anfeindung ungeachtet, immer und überall ein **probates** Hausmittel bleiben, dessen sich Jeder vertrauensvoll gegen die obenbezeichneten Leiden stets bedienen wird. — Im Kreise **Brilon** sind die Goldberger'schen Ketten zu den Originalpreisen (à Stück mit Gebr.-Anw. je nach ihrer Stärke 15 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr., und in **doppelter Construction,** gegen veraltete Uebel anzuwenden, à 2 Thlr und 3 Thaler.) nach wie vor **nur** zu haben bei Hrn. M. Friedländer in Brilon, allwo auch Prospecte der zu größerer Electricitäts-Kraftäußerung bestimmten Goldberger'schen Apparate verabreicht werden, von deren physiologischen und medicinischen Effecten sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in sehr und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann. 73)

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.